

Verkehrswende vielfach gefordert

Beteiligungshaushalt: Halbzeit beim Online-Forum – Mitmachen bis 6. Oktober möglich

Einmal mehr stößt der Beteiligungshaushalt bei der Bürgerschaft auf lebhaftes Interesse: Bei Redaktionsschluss, pünktlich zur Halbzeit des Online-Forums, waren bereits über 120 Vorschläge eingegangen, auf die es mehrere Hundert Kommentare oder „Daumen rauf“ als Unterstützung gab. Ganz vorne sind aktuell Verkehrsthemen.

„Ausbau des Fuß- und Radverkehrs beschleunigen!“, heißt plakativ der Vorschlag, der bislang (Stand Mittwoch, 16 Uhr) die meiste Unterstützung bekommen hat. Der Teilnehmer mit dem Namen „Paul“ fordert darin, die von den Initiatoren des Fuß- und Radentscheids für notwendig erachteten Investitionen von jeweils 10,5 Millionen Euro für die kommenden beiden Jahre in den Haushalt einzustellen – das wären nochmals insgesamt fünf Millionen Euro mehr als im aktuellen Doppelhaushalt hierfür zur Verfügung stehen.

Mit seinen Forderungen steht Paul nicht allein: Auf den vorderen Plätzen finden sich zahlreiche weitere Vorschläge, die sich mit dem Thema Verkehr beschäftigen und beispielsweise eine Ausweitung der Parkraumbewirtschaftung oder eine Entsiegelung von Asphaltflächen fordern.

Traditionell auch weit vorne finden sich soziale Themen wie Zuschüsse für Beratungsstellen oder bessere Jugendarbeit. Ein Klassiker ist auch die Forderung, das Freibad West (endlich) zu bauen – dieses Thema war bislang noch bei jeder Runde am Ende auf einer Spitzenposition. Im Gemeinderat gab es dafür schon immer Unterstützung, aber noch nie die notwendige Mehrheit und Finanzierung.

Mit dem Online-Forum zum Beteiligungshaushalt bewegt sich die Stadtverwaltung auf bekanntem Terrain. Neu ist hingegen das Dialog-Treffen, bei dem 50 Bürgerinnen und Bürger die Vorschläge aus dem Forum diskutieren und für den Gemeinderat gewichten werden. Die Anmeldung ist noch bis 6. Oktober möglich. Bis dahin bleibt auch das Online-Forum geöffnet, also: reinklicken, anmelden und mitmachen!

www.mitmachen.freiburg.de

Schulrochade im Osten kommt nicht

Umbau am Lycée Turenne insgesamt zu teuer – Verwaltung arbeitet an weiteren Optionen für eine Schulnutzung

Es wäre der Clou des Jahrzehnts gewesen – doch die von Beginn zugesagte ergebnisoffene Prüfung macht jetzt einen Strich durch die gute Idee: Die Verlegung des Deutsch-Französischen Gymnasiums ins Lycée Turenne ist wirtschaftlich nicht machbar.

Im Juli 2021 hatte die Stadtverwaltung drei Schulen eine Rochade vorgeschlagen, die zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen hätte: Der seit Jahren leer stehende Westflügel sowie die alte Turn- und Festhalle des Lycée Turenne wären endlich saniert worden. Gleichzeitig hätte man sich den vom Gemeinderat bereits beschlossenen Erweiterungsbau am Berthold-Gymnasium sparen können. Die Idee war, das Deutsch-Französische Gymnasium (DFG) ins Lycée Turenne zu verlegen. Dadurch könnten im DFG wiederum Räume für zwei weitere Schulen frei werden: zum einen für das expandierende Berthold-Gymnasium und zum anderen für den Umzug der Außenstelle des Walter-Eucken-Gymnasiums vom Lycée Turenne in das DFG.

Vorausgesetzt war eine detaillierte Prüfung – auch mit der Frage, ob diese Idee wirtschaftlich tragfähig ist. Seit Sommer 2021 wurde der Seitenflügel des Lycée Turenne intensiven statischen, brandschutztechnischen und baulichen Prüfungen unterzogen, auch die Belange des Denkmalschutzes wurden berücksichtigt. Außerdem fanden zahlreiche Gespräche mit den beteiligten Schulen statt. Jetzt liegt das Ergebnis dieser Untersuchungen vor. Demzufolge kann das Raumprogramm des DFG nur im Lycée Turenne untergebracht werden, wenn entweder die Flächen des Dachspitzes hinzugezogen werden oder die geforderte Sporthalle durch einen entsprechenden Anbau erweitert wird.

Umbau zu teuer

Beide Varianten sollen aber aus unterschiedlichen Gründen nicht weiterverfolgt werden. Der Ausbau des Dachspitzes hätte umfangreiche brandschutztechnische und für den Erdbebenschutz notwendige statische Ertüchtigungen erfordert – das wäre sehr teuer geworden. Die notwendige Erweiterung der Turnhalle um einen zweigeschossigen Anbau ist vor allem aus funktionalen, städtebaulichen und baurechtlichen Vorgaben nicht möglich. Eine Baugenehmigung wäre in dem als Ensemble unter Denkmalschutz stehenden Areal nicht zu erwarten.

Viel Potenzial im Lycée

Die intensive Überprüfung des unsanierten Teils des Lycée Turenne bringt dennoch einen großen Mehrwert für die weiteren Schulplanungen. Sie belegt, dass dieser Teil des Gebäudes sehr gut für schulische Zwecke nutzbar ist. Das liegt vor allem am Charakter des ehemaligen Lehrerseminars mit großzügigen Raumproportionen, am Zuschnitt der Gebäude, den unterschiedlichen Raumtiefen sowie den großzügigen Fluren. Das ermöglicht vielfältige Raumarten und Möglichkeiten der Flurnutzungen, was Anforderungen an heutige schulische Nutzungen entspricht. Auch die alte Sport- und Festhalle ist aufgrund ihrer Form und Lage hervorragend für einen zentralen Ort der Begegnung mit vielfältigen Aufenthaltsqualitäten geeignet. Die Verwaltung arbeitet daher an weiteren Optionen, wie das Lycée Turenne in Erweiterungs- oder Sanierungsplanungen von Schulen einbezogen werden kann.

Alles beim Alten

Zunächst bleibt also alles beim Alten: Das DFG residiert weiter an der Dreisam, die Außenstelle des Walter-Eucken-Gymnasiums im bereits sanierten Teil des Lycée Turenne. Der Bedarf an Schulplätzen in weiterführenden Schulen beschäftigt die Verwaltung aber weiterhin. In diesem Zusammenhang kommt auch der bestehende Gemeinderatsbeschluss zum Erweiterungsbau des Berthold-Gymnasiums nochmals auf den Prüfstand.

Ein Herz für die Herbstmess'

Mit Highlights wie der Wilden Maus oder dem Schwanenflug, mit vielen Warenständen und mit Kulinarischem aus aller Welt startet am Freitag, 14. Oktober, die 44. Freiburger Herbstmess'. Auftakt ist um 17 Uhr mit einer halben Stunde Freifahrten auf den 22 Fahrgeschäften; offiziell eröffnet wird die Messe um 19 Uhr mit dem Fassanstich vor dem Riesenrad. Um 22.30 Uhr taucht das Eröffnungsfeuerwerk den Himmel über dem Messegelände in bunte Farben.

Am Kinder- und Familientag (Dienstag, 18.10.) kosten Fahrten nur die Hälfte, und am Studierendentag (Mi, 19.10.) gib es Angebote für alle, die einen gültigen Studierendenausweis haben. Am Freitag, 21. Oktober, ist Oma-Opa-Enkel- und gleichzeitig Seniorentag, und zum Abschluss gibt es am Montag, 24. Oktober, um 22.30 Uhr noch mal ein großes Feuerwerk.

14. – 24.10., Messegelände, www.freiburgermess.freiburg.de

„Wärmeplus“ für Dietenbach

Nachdem der Gemeinderat Ende Juli mit großer Mehrheit den Entwurf des ersten Bebauungsplans beschlossen hat, ist nun auch das europaweite Vergabeverfahren für die Wärmeversorgung des neuen Stadtteils Dietenbach abgeschlossen. Den Zuschlag erhält die Badenova-Tochter Wärmeplus. Damit ist ein großer Schritt auf dem Weg zu einem sozialen, urbanen und klimaneutralen Stadtteil geschafft.

Dass sich der regionale Energieversorger gegen sechs Mitbewerber durchsetzen konnte, ist für die Stadt ein doppelter Glücksfall. Einerseits, weil die Badenova den einzuhaltenden Energiepreis deutlich unterschreiten wird. Zum anderen, weil sie Dietenbach in ihren im Aufbau befindlichen Wärmeverbund Freiburg-West integriert. Der nutzt die Abwärme aus dem Produktionsprozess der Cerdia, heizt bislang schon das neue SC-Stadion sowie ein Autohaus und umfasst künftig alle Stadtteile westlich der Güterbahnlinie.

Über die Details des Wärmekonzepts für Dietenbach und den Wärmeverbund Freiburg-West informiert das Amtsblatt ausführlich in einer der kommenden Ausgaben.

Querformat

Den Kochlöffel geschwungen...

...haben kürzlich die Schülerinnen und Schüler der Hebelschule im Stadtteil Stühlinger zusammen mit Sarah Wiener. Das Ergebnis: cremige Möhrensuppe samt knusprigem Knäckebrot. Um Kindern zu zeigen, wie viel Spaß Kochen machen kann und wie lecker gesundes Essen schmeckt, hat die Köchin mit ihrer Stiftung und der Barmer Krankenkasse die Ernährungsinitiative „Ich kann kochen!“ gestartet. Mit kostenlosen Fortbildungen qualifiziert sie pädagogische Fach- und Lehrkräfte in Kitas und Grundschulen für das gemeinsame Kochen mit Kindern. Nach und nach soll das Projekt an allen städtischen Grundschulen verankert werden und könnte so 6700 Jungen und Mädchen erreichen. Wie wichtig ein gutes Mittagessen ist, zeigt aktuell auch die Diskussion um die Verpflegung an städtischen Schulen und Kitas. Die Verwaltung hat vorgeschlagen, künftig nur noch ein vegetarisches Menü anzubieten und die Preise schrittweise zu erhöhen. Am 18. Oktober steht das Thema im Gemeinderat auf der Tagesordnung – die Diskussion dürfte spannend werden.

Klima schonen und Geld sparen

Energiekarawane kommt nach Waltershofen

Die Energiekarawane kommt nach Waltershofen. Die Beratungskampagne des Freiburger Umweltschutzamts zum Thema „Energetische Gebäudesanierung“ ist vom 6. Oktober bis zum 18. November am Tuniberg unterwegs.

Im Rahmen der Energiekarawane haben Immobilienbesitzerinnen und -besitzer die Gelegenheit, sich kostenlos über Sanierungsmöglichkeiten beraten zu lassen und damit ihre private Energiewende voranzutreiben. „Wie viel Energie verbraucht mein Haus? Wie kann ich Geld und Energie sparen?“ Diese und weitere Fragen beantworten die fachlich fundierten Erstberatungen, die individuell auf die Gebäude zugeschnitten sowie anbieter- und produktneutral sind.

Die Stadt hat den Verein Fesa beauftragt, mit den Eigenheimbesitzerinnen und -besitzern des Stadtteils Waltershofen telefonisch Kontakt aufzunehmen. Natürlich kann man auch selbst aktiv werden und den eigenen Beratungsbedarf direkt bei der Fesa anmelden.

Zum Auftakt findet am Donnerstag, 6. Oktober, um 19 Uhr in der Steinriedhalle ein Infoabend statt. Dabei wird die Energiekarawane vorgestellt und allgemein über energetischen Sanierung sowie städtische Förderprogramm „Klimafreundlich Wohnen“ informiert. Am Ende der Veranstaltung ist Zeit für Fragen und Anregungen.

Anmeldung und Terminvereinbarung unter: www.fesa.de/energiekarawane-waltershofen, E-Mail: energiekarawane@fesa.de, Tel. 0761 407361

Von Solarkraft bis „Cleverländ“

Mit Veranstaltungen rund um das Thema Energiesparen will die Stadt Bürgerinnen und Bürger, aber auch Unternehmen beim Energiesparen unterstützen. So bietet der Verein „Balkon Solar“ an drei Samstagen im Oktober (8., 15. und 22.10.) einen Workshop für alle an, die sich für ein Solarkraftwerk auf ihrem Balkon interessieren.

Im Mittelpunkt stehen Aufbau und Betrieb der Anlagen, deren Kosten bei rund 500 Euro liegen. Am Dienstag, 11. Oktober, macht außerdem „Cleverländ“ Station in Freiburg: Bei der Energiespar-Roadshow des Landes Baden-Württemberg gibt es von 11 bis 19 Uhr auf dem Rathausplatz Tipps und Informationen zum sparsamen Umgang mit Energie. Mit dabei ist auch das städtische Umweltschutzamt.

Anmeldung für die Solarkraftwerk-Workshops unter: www.balkon.solar

Drei Fragen an Christopher Huck

Projektmanager Bekämpfung der Tigermücke

Die Tigermücke ist seit acht Jahren auch in Freiburg und kann Krankheiten wie Dengue und Zika übertragen – allerdings nur, wenn sie zuvor eine kranke Person gestochen hat. Im Auftrag der Stadt bekämpft ein Unternehmen die Ausbreitung der Mücke. Projektmanager Christopher Huck erklärt, wie das vor sich geht.

1. Gab es dieses Jahr mehr Mücken als sonst?

Ja, eindeutig. Das lag am extremen Sommer vor allem im August. Je wärmer es ist, desto schneller entwickeln sich die Larven. Somit konnte sich die Mücke weiter ausbreiten, zum Beispiel in Betzenhausen, Haid und in der Wiehre. Die Anwohner haben uns berichtet, dass es „noch nie so schlimm war wie in diesem Jahr“.

2. Wie lief die Bekämpfung im Sommer, und ist der Kampf gegen die Mücke überhaupt zu gewinnen?

Unser Team war ab April bis Mitte September in den Stadtteilen unterwegs, um Anwohnerinnen und Anwohner aufzuklären und Brutstätten zu behandeln. Dieses Jahr gab es so viele Meldungen von Mücken wie noch nie. Das ist für uns essenziell, denn nur so können wir die Verbreitung in neuen Gebieten feststellen.

Den Kampf zu gewinnen, könnte theoretisch einfach sein, denn ohne Wasserstellen – also Brutstätten – gibt es keine Tigermücken. Praktisch gesehen gibt es aber in fast jedem Garten eine Regentonne, die auch in trockenen Sommermonaten Wasser führt. Die Regentonnen mit Bti-Tabletten zu behandeln und sie dann sicher mit einem Fliegennetz abzudichten, würde daher schon sehr helfen.

3. Was können Privatpersonen in der kalten Jahreszeit präventiv tun?

Die Weibchen legen ab Mitte September Überwinterungseier, denen Kälte nichts ausmacht. Das heißt, die Embryonen in den Eiern überdauern den Winter und schlüpfen erst im nächsten Jahr. In dieser Zeit sollten potenzielle Brutstätten trocken eingelagert und im nächsten Jahr ab April mit Bti-Tabletten behandelt werden. Wer Gefäße entsorgt, sollte sie davor reinigen, um eine Verschleppung der Eier zu vermeiden.

Aus den Fraktionen

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den Parteien und Gruppierungen im Gemeinderat verantwortet. Der Textumfang orientiert sich an der Anzahl der Sitze im Gemeinderat.

Grüne

Wohngeldstelle: Defizite angehen

Die Wartezeiten bei der Wohngeldstelle Freiburg sind seit Längerem unzumutbar. Bereits im Februar hat die Beratungsstelle Friga darauf hingewiesen, dass Antragsstellende zwölf Wochen und länger auf ihren Wohngeldbescheid warten müssen. Zum Teil betrug die Wartezeit über ein halbes Jahr. Doch erst mit einem positiven Bescheid vom Wohngeldamt können Betroffene einen Mietzuschuss erhalten und weitere Entlastungsangebote – z.B. die aktuellen Heizkostenzuschüsse des Bundes – beantragen. Umso wichtiger ist es, dass diese zum Teil existenzsichernde Leistung schnell und möglichst unbürokratisch in Anspruch genommen werden kann.

Auf Anfragen unserer Fraktion und anderer Fraktionen wurde von der Verwaltung versichert, das Problem zu lösen. Allerdings reißt die Beschwerdelage nicht ab. Mit Blick auf die in allen Bereichen steigenden Kosten sehen wir das mit größter Sorge. Hinzu kommt: Als Entlastung für die Bürger*innen steht zum 1. Januar 2023 eine große Wohngeld-Reform an – der Kreis der Wohngeldberechtigten wird dabei um das Dreifache steigen.

Um diese Mammutaufgabe zu bewältigen, haben wir uns nun an den Oberbürgermeister gewandt. In einem interfraktionellen Brief fordern wir ihn auf, die aktuellen Probleme im Amt zu lösen, die Wohngeldstelle gut auf die bevorstehende Reform vorzubereiten und dafür die nötigen Mittel im Haushalt einzustellen.

Bessere Bedingungen für Gemeinderatstätigkeit prüfen

Gemeinderat*innen sind ehrenamtlich tätig, vertreten alle in ihrer Gemeinde wohnenden Menschen und sollten darum einen Querschnitt der Bevölkerung darstellen. Die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Ehrenamt sollte daher immer wieder überprüft werden. Aktuell beginnen alle offiziellen Sitzungen um 16 Uhr. Dies kollidiert mit den Betreuungszeiten von Kindern und den Arbeitszeiten von in Vollzeit Beschäftigten. Lange, ineffiziente Sitzungen stellen ebenfalls eine Erschwerung dar. Um die Ausübung des Mandats bestmöglich erfüllen zu können, beauftragen wir die Verwaltung gemeinsam mit FDP/BfF und Jupi, uns ein Konzept vorzulegen, das die Vereinbarkeit des Ehrenamts noch mal genau unter die Lupe nimmt. Stadtrat Karim Saleh dazu: „Wir finden, dass wir alles möglich machen sollten, um das Ehrenamt der Breite der Gesellschaft zu ermöglichen. Ist es wirklich nötig, ausschließlich ab 16 Uhr zu tagen? Das benachteiligt strukturell Menschen, die Kinder zu versorgen haben oder nicht flexibel ihre Arbeitszeiten gestalten können. Könnten wir nicht wie beispielsweise Stuttgart zu verschiedenen Zeiten tagen? Dann würde jede*r nach persönlicher Möglichkeit die Ausschüsse wählen, die sich in den Alltag integrieren lassen. Auch zeitlich begrenzte Termine und straffer organisierte Sitzungen würden Menschen in der Rush Hour des Lebens die demokratische Teilhabe am Rat vereinfachen.“

Nachgefragt: Transitverbot

Der Schwerlastverkehr in Freiburg nimmt zu. Lärm, Erschütterung und Feinstaub sind für Anwohner*innen großer Straßen eine zunehmende Belastung. Aus diesem Grund haben wir beim Regierungspräsidium (RP) nachgefragt, ob die vielen Lkw ein Transitverbot nicht zumindest für die B 31 in Freiburg rechtfertigen würden. Weiters wollten wir wissen, wie eine zumutbare Alternativroute für Lkw aussehen müsste, aufgrund derer bislang noch kein Transitverbot ausgesprochen wurde. Stadtrat Helmut Thoma bewertet die Antwort des RP folgendermaßen: „Leider sieht das RP auch aktuell keine Voraussetzung für die Einrichtung eines Transitverbots auf der B 31. Die StVO sieht zwar grundsätzlich ein Transitverbot vor, dieses müsse aber hohen Anforderungen genügen, denen die Freiburger Situation nicht entspricht. Das lang versprochene Verkehrsgutachten, das Zahlen für eine belastbare Bewertung liefern würde, steht leider noch immer aus. Erst wenn wir wissen, wie viele Lkw Freiburg nur zur Durchfahrt nutzen, können wir darüber diskutieren, ob und welche Alternativrouten zumutbar sind. Über die Steuerungswirkung und Möglichkeiten einer höheren Durchfahrtsmaut, die die Eurovignettenrichtlinie vorsieht, gibt das RP keine zufriedenstellende Antwort – hier bleiben wir dran.“

Eine Stadt für alle

Nein zu sinkenden Standards in Kitas und Schulkindbetreuung

Ob in Kitas oder in der Schulkindbetreuung: Hier wie da herrscht großer Mangel an Fachkräften. Aus unserer Sicht ist das Problem hausgemacht.

Seit vielen Jahren verschärfen sich die Arbeitsbedingungen insbesondere für Erzieher:innen, verbunden mit einem Mangel an Wertschätzung. Bei den letzten Tarifverhandlungen gab es von den kommunalen Arbeitgebern lange kein Angebot. Viele freie Träger sind nicht einmal tarifgebunden, die Bezahlung noch schlechter. Schon 2011 wurden für die Kitas zwar verbindliche Bildungs- und Erziehungspläne festgeschrieben, die Eingruppierung blieb hingegen gleich. Während die Anforderungen stetig steigen, mündeten sie schon vor und erst recht mit Corona vielfach in der Überforderung. Kürzungen der Personalbudgets und der Stopp des Ausbaus der Schulkindbetreuung taten ein Übriges zur weiteren Anspannung. Verstärkt hat sich der Mangel an Fachkräften auch, weil in der Schulkindbetreuung nicht Pädagog:innen, sondern die geringer dotierten Erzieher:innen eingesetzt werden. Wen wundert es also, dass immer mehr aus diesem Beruf aussteigen oder ihn gar nicht erst wählen?

Keine Besserung in Sicht!

So werden wir aktuell zeitgleich durch die Stadt damit konfrontiert, die Qualität in der Schulkindbetreuung abzusenken. Gleiches hat das Land für die Kitas beschlossen. An den Schulen soll der Betreuungsschlüssel von zehn auf zwölf pro Gruppe und in den Kitas nicht nur die Gruppengrößen erhöht, sondern auch noch die fachlichen Standards für das Personal abgesenkt werden. Ein entsprechendes polizeiliches Führungszeugnis und ausreichende Deutschkenntnisse ohne pädagogische Ausbildung sollen genügen, um als Zweitkraft in einer Gruppe zu arbeiten, falls ein Fünftel des Personals fehlt, bis zu acht Wochen auch als Alleinkraft. Von einer pädagogischen frühkindlichen Förderung sprechen wir bei diesen abgesenkten Standards gewiss nicht mehr, allenfalls noch von Aufbewahrung. Damit gerät auch der Kinderschutz vor Kindeswohlgefährdungen in große Gefahr. Obendrein steigt die Belastung für das Kita-Personal noch weiter an, und der Job wird noch unattraktiver.

Die allermeisten Eltern nehmen es wohl klaglos hin aufgrund ihrer Berufstätigkeit. Wer es sich leisten kann, wird teures Geld für Privatschulen und Kitas mit höheren Standards ausgeben. Wer das nicht kann, deren Kinder bleiben unter ihren intellektuellen Möglichkeiten oder gar ganz auf der Strecke.

Wir fordern der frühkindlichen und schulischen Bildung – auch in finanzieller Hinsicht – nun endlich höchste Priorität einzuräumen. Eine gute Bildung für alle Kinder ist das stärkste Kapital dieses Landes, mehr soziale Nachhaltigkeit geht nicht.

(Irene Vogel / Emriye Gül / Günter Rausch)

SPD/Kulturliste

Freiburger Bauernmärkte

Im Sommer 2023 feiert der Bauernmarkt Landwasser sein 50-jähriges Bestehen, doch wird die Vorfreude auf das Jubiläum derzeit getrübt: Durch den Abriss und Neubau des Stadtteilzentrums müssen sich die Marktstände auf dem Platz der Begegnung, auf dem der Bauernmarkt stattfindet, seit 2020 mit der Situation direkt an einer Dauerbaustelle arrangieren. Eine wenig einladende Einkaufsatmosphäre durch Lärm, Verschmutzungen und holprige Wege ist die Folge – und damit auch entsprechend massive Einbußen bei den Einnahmen.

Pachterlass für Landwasser

„Wir müssen einem der ältesten Bauernmärkte unserer Stadt über diese schwierige Situation hinweghelfen“, betont Stefan Schillinger, stellvertretender Fraktionsvorsitzender und Patenstadtrat für den Stadtteil Landwasser. Dafür reichen die bislang vonseiten des Finanzdezernats zugesagten geringfügigen Nachlässe auf die Pachtgebühren nicht aus. Sie sind den schwierigen Umständen, unter denen der Markt derzeit stattfindet, auch nicht angemessen. „Wir fordern die Stadtverwaltung daher dazu auf, dass die Pacht für den Zeitraum der Baustelle komplett erlassen wird“, so Schillinger.

Zukunft der Bauernmärkte sichern

Darüber hinaus gilt es, die finanzielle Situation der Freiburger Wochenmärkte insgesamt in den Blick zu nehmen. Denn abgesehen von der derzeitigen Ausnahmesituation sollen sich die Gebühren für den Marktverein in Landwasser nach Fertigstellung der Baustelle von 5000 Euro auf fast 10 000 Euro nahezu verdoppeln. Grund ist eine gesetzlich vorgeschriebene Umstellung von der Pacht auf eine viel teurere Sondernutzungserlaubnis. „Die Situation der Bauernmärkte darf nicht unter rein fiskalischen Kriterien abgehakt werden“, stellt Stefan Schillinger klar. „Hier geht es vor allem auch um die Möglichkeit, sich direkt vor Ort mit frischen, regionalen Produkten zu versorgen. Es geht um gesunde Ernährung, um kurze Transportwege, um die Stärkung der regionalen Landwirtschaft – und damit auch um Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Alles Ziele, für die diese Stadt auch ansonsten einsteht. Von der Stadtverwaltung erwarten wir daher eine diesen Werten entsprechende Herangehensweise, um die Freiburger Bauernmärkte auch für die Zukunft zu erhalten.“ Um dies sicherzustellen, wird die SPD-Kulturliste gemeinsam mit anderen Fraktionen durch einen Gemeinderatsantrag die Initiative ergreifen.

Für junge Familien und ein faires Miteinander

Familienfreundliche Eigentumpolitik ist nachhaltige Sozialpolitik

Selbst genutztes Wohneigentum bietet die Grundlage für eine Daseinsvorsorge, federt Altersarmut ab und schützt langfristig vor unkalkulierbaren Mietsteigerungen. Doch gerade für junge Familien wird es immer schwieriger, ihren Traum vom Eigenheim zu verwirklichen. Hohe Grundstückskosten, explodierende Baupreise und steigende Zinsen erschweren den Kauf der eigenen vier Wände. Grunderwerbsteuer, Notarkosten und Maklergebühren stellen weitere Hürden dar. „Wir sind überzeugt, dass ein Eigenheim kein Privileg einkommensstarker Haushalte, sondern für möglichst viele Einkommenschichten erreichbar sein sollte“ (Dr. Carolin Jenkner, Fraktionsvorsitzende). Wir möchten daher gemeinsam mit FDP/BfF und den Freien Wählern auf eine familienfreundliche Politik für ganz Freiburg hinwirken.

Unser Antrag stellt im Gemeinderat Maßnahmen für eine familienfreundliche Eigentumpolitik für bauwillige Familien und selbst nutzende Ersteigentümer:Innen zur Diskussion. Eine Förderung von Wohneigentum – etwa durch die Übernahme der Grunderwerbsteuer – ist langfristig gedachte Sozialpolitik, die Freiburg selbst aktiv steuern kann. Wir fordern eine nachhaltige, selbsttragende und familienfreundliche Eigentumpolitik, die etwa durch eine Änderung des Verhältnisses von Miet- zu Eigentumswohnungen im Neubau der Freiburger Stadtbau zu 60:40 finanziert werden könnte.

Grünflächensatzung für Freiburg

Die CDU-Fraktion setzt sich weiter für ein faires Miteinander ein. Bei Gesprächen auf dem Augustinerplatz am 20. September machten Anwohner:Innen deutlich, dass die Stadt Nutzungskonflikte auf Grünflächen oder öffentlichen Plätzen kaum lösen kann. Gerade mobile Lautsprecher belästigen Mitbürger:Innen in Parks und auf öffentlichen Plätzen, die der Ruhe, Erholung und Gesundheit dienen. Eine Grünflächensatzung könnte Nutzungsbedingungen eindeutig festlegen und den Vollzugskräften einen klar definierten Handlungsrahmen geben, durch den sich – sollten alle Gespräche und Aufforderungen nicht helfen – das Einziehen von Bluetooth-Boxen oder das Verhängen von Bußgeldern auch in der Praxis umsetzen lassen. Mit SPD/Kult und Freiburg Lebenswert möchten wir Freiburg durch eine Grünflächensatzung die Chance geben, im Rahmen eines umfangreicheren Konfliktmanagements Lärmstörungen und eskalierende Streitigkeiten deutlich zu entspannen und bekannte Nutzungskonflikte zielgerichtet zu entschärfen.

Jupi

Neues Taubenkonzept kommt

Schon letztes Jahr hat der Gemeinderat ein neues Taubenkonzept beschlossen. Damals haben wir beantragt, dass die Errichtung weiterer Taubenschläge in Zusammenarbeit mit Taubenschutzinitiativen geprüft wird und auch legale Fütterungsplätze eingerichtet werden. Die Überarbeitung des Konzepts steht nun am Dienstag im Gemeinderat zur Debatte.

Zentral ist dabei die Erhöhung der Kapazität des Taubenschlags im Historischen Kaufhaus sowie ein neuer Taubenschlag in der Schwabentorgarage. Taubenschläge haben viele Vorteile: Durch eine gute Betreuung kann eine artgerechte Versorgung und Fütterung der Tauben gewährleistet werden. Durch das Austauschen der Eier gegen Attrappen findet eine Populationskontrolle statt. Tauben sind zudem sehr standorttreu und verbringen die meiste Zeit des Tages im Taubenschlag. Dadurch kommt es zu weniger Taubenkotverschmutzungen im Stadtgebiet, und teure Vergrämungsmaßnahmen durch Netze und andere Einrichtungen können reduziert werden. In der Summe also eine Win-win-Situation für Mensch und Tier. Wir freuen uns, dass durch unsere Initiative ein gutes Taubenkonzept entstanden ist.

Solidarität mit Protesten im Iran

Wir solidarisieren uns mit den Protesten in unserer Partnerstadt Isfahan gegen das iranische Regime. Mitte September starb die 22-jährige Mahsa Amini, nachdem sie von den Sittenwächtern des Regimes wegen ihrer angeblich unzureichenden Bekleidung festgenommen wurde. Seitdem gibt es auch Proteste in Isfahan gegen die Machthaber. Unsere Fraktion hat die Partnerschaft mit Isfahan oft kritisiert und gefordert, diese auf Eis zu legen. Immer wieder wurde angeführt, dass auch gerade wegen Kontakten zur Zivilbevölkerung und zur Opposition dieser Partnerschaft nicht abgebrochen werden darf. Nun zeigt sich jedoch, dass es der Verwaltung nicht gelingt, mit solchen Kontakten ins Gespräch zu kommen und Informationen einzuholen oder Solidarität auszudrücken. Auch zu den Machhabern in Isfahan scheint der Kontakt abgebrochen, Appelle verhallen ungehört. Es wäre also Zeit, mal wieder über die angeblichen Vorteile der Partnerschaft zu dem menschenrechtsverletzenden Regime im Iran nachzudenken!

FDP/Bürger für Freiburg

Aus für die Pläne zur Schulrochade kommt ein Jahr zu spät

Dass nun, nach über zwei Jahren Planung, die Pläne zur Schulrochade im Freiburger Osten endgültig ad acta gelegt werden, ist für unsere Fraktion keine Überraschung. Bedenklich ist nur, dass der Plan erst jetzt aufgegeben wird. Bereits vor knapp einem Jahr war ersichtlich, dass ein Umzug des Deutsch-Französischen Gymnasiums in das Gebäude des Lycée Turenne zwar in der Theorie eine hübsche Idee, in der Praxis aber nicht umsetzbar ist. Seitdem wurden keine Alternativen zur Nutzung des leer stehenden Gebäudes vorgelegt.

Der Westflügel des Gebäudes steht seit über einem Vierteljahrhundert leer. Die brach liegenden Gebäudeteile werden dennoch beheizt, um einem weiteren Verfall vorzubeugen. Gerade vor dem Hintergrund der aktuellen Energiekrise ist es aus Sicht der Fraktion daher schwer vermittelbar, einer neuen Nutzung des Gebäudes nun keinen Schritt näher zu sein als noch vor einem Jahr.

Unsere Stadträtin Claudia Feierling war zehn Jahre Schulleiterin des Walter-Eucken-Gymnasiums, welches einen Teil des Gebäudes nutzt. Sie erklärt:

„Vier Schulen sind aktuell in und um das Lycée Turenne ansässig. Diese würden sich freuen über zusätzliche Unterrichts- und Gemeinschaftsräume auf dem einzigartigen Campus, zum Beispiel eine Mensa. Alle vier Schulen haben Bedarf.“

Im nächsten Anlauf steht die Verwaltung in der Pflicht, von Beginn an mehrere tragbare Alternativen für eine Nachnutzung vorzulegen. Ein weiterer Verzug bei der Nutzung zieht nicht nur weitere laufende Kosten für die Instandhaltung mit sich, die Kosten für die Sanierung werden umso höher sein, je länger gewartet wird.

Freie Wähler

Mit dem Rad durch Herdern

Auch in diesem Jahr steigen die Freien Wähler wieder aufs Fahrrad und laden Sie sehr herzlich dazu ein, mit uns zu radeln und einen Freiburger Stadtteil zu erkunden.

Dieses Mal führt die Tour durch Herdern. In dem einstigen Winzerdorf ist nicht nur der Botanische Garten zu finden, sondern auch der Alte Friedhof. Von 1683 bis 1872 wurden hier Freiburger Bürgerinnen und Bürger beigesetzt. Von der schlafenden Schönen, die an der Ostmauer des Alten Friedhofs zu finden ist, hat wohl jeder schon einmal gehört. Doch es gibt weit mehr interessante Geschichten über die letzten Ruhestätten (einflussreicher) Freiburgerinnen und Freiburger. Davon wird Dr. Gerhard Krieger, Vorstandsmitglied im Verein „Gesellschaft der Freunde und Förderer des Alten Friedhofes Freiburg i. Brg.“, berichten.

Im Anschluss an die circa einstündige Führung geht es über die Wintererstraße vorbei am Jägerhäusle hoch zur Pferdewiese. Von hier hat man einen fantastischen Ausblick über die Stadt, den Kaiserstuhl, den westlichen Breisgau sowie die Vogesen. Der Erste Vorsitzende des Bürgervereins Herdern, Christian Ledinger, wird zudem einiges über Herdern mit seinen idyllischen Jugendstilvillen und Grünanlagen erzählen.

Angereichert mit neuem Wissen und viel Schwung wollen wir den Nachmittag gegen 17 Uhr im Restaurant Lebemann (Habsburger Str. 110) ausklingen lassen.

Freie-Wähler-Fahrradtour

Sonntag, 9. Oktober, 14 Uhr

Treffpunkt: Kapelle im Alten Friedhof

Eine Anmeldung zur Fahrradtour ist nicht nötig. Falls Sie jedoch beim gemeinsamen Ausklang dabei sein möchten, so melden Sie sich bitte unter fraktion@freie-waehler-freiburg.de an.

Wir freuen uns auf Sie.

Bei starkem Regen entfällt die Fahrradtour.

AfD

Belagerung bis 2035?

Es ist schwer zu glauben. Das sogenannte „Klimacamp“, welches derzeit einen der schönsten Plätze der Stadt – unseren Rathausmarkt – verschandelt, soll bis 2035 bleiben. Sicherlich ist das Demonstrationsrecht ein hohes Gut, das wir ja auch selbst gerne in Anspruch nehmen. Ob dies allerdings jahrelange Protestaktionen deckt und Einschränkung von Gastronomen oder Bürgern, die den Platz zum Feiern und für Hochzeiten nutzen?

Wir meinen: nein! Die AfD hatte schon im August eine diesbezügliche Anfrage gestellt. Das Ergebnis ist ernüchternd. Die Stadt nimmt größtenteils hin, schließlich geht es ja ums Klima.

Über den Weihnachtsmarkt ziehen die tapferen Kampierer, die des nachts manchmal sogar zu zweit anzutreffen sind, aber ein Drittel des Platzes belegen, an einen anderen Ort. Wir denken, dass sich auch darüber hinaus ein anderes Plätzchen finden sollte.

Zum Beispiel der Stühlinger Kirchplatz, schön im Grünen gelegen und mit guter Infrastruktur. Wir haben die Stadt aufgefordert, hier tätig zu werden, sind aber wenig zuversichtlich. Schließlich wird der Klamauk von den Stadtoberen benötigt, um weitere Ausgaben für Klimaprojekte oder Parkplatzverteuerungen zu rechtfertigen.

Und der nächste Streich ist schon in Vorbereitung. Ein losgetretener, schon jetzt absehbar rechtsunwirksamer „Klimaentscheid“ wird vom Gemeinderat genutzt werden, den Ökosozialismus in der Stadt weiter voranzutreiben.

Freiburg Lebenswert

Klimaentscheid in Freiburg

Wir möchten unseren Amtsblattbeitrag dazu nutzen, um den Initiatorinnen und Initiatoren des „Klimaentscheid Freiburg“ an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön auszusprechen. Wir unterstützen die Initiative vollumfassend. Die vorgesehenen Maßnahmen, wie etwa der massive und zügige Ausbau von Photovoltaik- und Windkraftanlagen, sind zwar sehr ambitioniert, aber die drohende Klimakatastrophe lässt uns keine andere Wahl, als die in den letzten Jahrzehnten verlorene Zeit jetzt im Eiltempo aufzuholen. Liebe Klimaaktivisten, haben Sie vielen Dank, dass Sie Ihre Freizeit opfern, um den Klimaschutz der Stadt in Bewegung zu bringen!

Wir sind uns sicher, dass es der Gruppe gelingt, sehr viele Unterschriften zu sammeln. Die Freiburgerinnen und Freiburger erwarten, dass im Klimaschutz schnell Fortschritte erzielt werden. Bisher existiert die Freiburger Klimaneutralität nur auf dem Papier und wird dort für eine noch ferne Zukunft anvisiert. Auch wenn der Entscheid rechtlich keinen Bestand haben wird, da die angemahnten Maßnahmen in ihrer Komplexität nicht durch ein einfaches „Ja“ oder „Nein“ zu beantworten sind, so werden die Forderungen doch beim Gemeinderat, ähnlich wie beim Fuß- und Radentscheid, sicher auf offene Ohren stoßen und weitgehend übernommen werden. Die Initiative wird daher mit ihrem Bürgerbegehren auch ohne Entscheid einen fundamentalen Beitrag leisten, um Maßnahmen zum Klimaschutz einzuleiten!

Viel Lärm im „Hotspot der Stadt“

Bürgergespräch in der Innenstadt: Klagen über Lärm – und Lob für den Vollzugsdienst

Noch nie fand ein Bürgergespräch der Reihe „OB vor Ort“ in so attraktivem Ambiente statt. Doch das Gespräch in der Skulpturenhalle des Augustinermuseums drehte sich dann sehr wenig um die schönen Künste, sondern um Probleme, die angesichts der vielen unterschiedlichen Nutzungen in der Innenstadt kaum vermeidbar sind, allen voran Schmutz und Lärm. Zum Auftakt des Gesprächs gab es erst mal einen Abschied: Hausherr und Museumsdirektor Tilmann von Stockhausen öffnete „sein“ Museum an einem seiner letzten Arbeitstage – mittlerweile ist er in seine Heimatstadt Lübeck gewechselt. In seiner kurzen Begrüßung skizzierte er, welche Funktion das Museum nach seiner Fertigstellung haben wird: „Hier geht es nicht nur um Kunstgenuss. Das Museum ist auch ein sozialer Ort.“ In wenigen Wochen, so seine Ankündigung, werde das Gerüst abgebaut. Sichtbar ist heute schon der neue Fassadenanstrich – schon bald wird das historische Gelb wieder über den Augustinerplatz strahlen.

Augustinerplatz beruhigt

Der war – erwartbar – auch Thema beim Bürgergespräch, zu dem am Dienstagabend nach Ferienende etwa 60 Interessierte, in der Mehrheit Anwohnerinnen und Anwohner sowie Gewerbetreibende, gekommen waren. Tatsächlich hat sich die Lärmsituation am Augustinerplatz offenbar etwas entspannt. Zu verdanken ist das dem Platz der Alten Synagoge, der im Beliebtheitsranking für Nachtschwärmer die neue Nummer eins ist. Seinen Anteil an dieser Verlagerung hat aber auch der städtische Vollzugsdienst, wie dessen Leiter Ramon Oswald berichtete. „Wir helfen an allen Ecken und Enden“, sagte er und erhielt dafür Applaus aus dem Publikum. Den Vorschlag einer Anwohnerin, die Säule der Toleranz abzubauen, wies er aber zurück. Weil ihr Licht jetzt immer um Mitternacht ausgeschaltet wird, trage sie zur Lärmberuhigung bei, so Oswald.

Nahversorger im Atrium

Neues Konfliktpotenzial könnte die Ansiedlung eines Discountmarktes in einer seit langem leer stehenden Fläche im benachbarten Atrium bringen, über die Oberbürgermeister Martin Horn informierte. Er begrüßte die neue Nahversorgungsmöglichkeit und das Ende des Leerstands, wies aber darauf hin, dass die geplante Öffnungszeit bis Mitternacht neue Probleme durch den späten Alkoholverkauf mit sich bringen könnte. Der rechtliche Spielraum der Stadt sei hier sehr begrenzt, dennoch sei man bemüht, im Vorfeld das Gespräch mit dem Betreiber zu suchen, so Horn.

Sprechen hilft

Wie sehr sprechen hilft, aber auch notwendig ist, wurde an dem Abend von vielen Seiten vorgetragen. Babette Korotina, stellvertretende Leiterin des Amtes für öffentliche Ordnung, konnte das ebenso bestätigen wie Vollzugsdienstchef Ramon Oswald und Christoph Glück, der als Stadtrat, Gastronom und Dehoga-Vorsitzender gleich dreifachen Grund zur Wortmeldung hatte. Sein Credo: „Direkter Austausch ist der sinnvollste und richtige Weg.“ Auf diese Weise ist es offenbar gelungen, die von einem Anwohner vorgetragenen Lärmkonflikte in der Fischerau, die nach einem Pächterwechsel in einem Restaurant auftraten, deutlich zu entschärfen. Auch Anca Rosler-Koslar, Vorsitzende des Lokalvereins Innenstadt, warb dafür, schon im Vorfeld von Eröffnungen das Gespräch mit den Pächtern zu suchen. Leider habe sich dieses Vorgehen bislang nicht etabliert.

Lösungen schwierig

Insgesamt machte der Abend zweierlei deutlich: Die Probleme der Innenstadtanwohnenden sind ebenso nachvollziehbar wie Lösungen schwierig sind. Gegen Auswüchse hat sich der Vollzugsdienst als wirksames Mittel etabliert; die vom Gemeinderat beschlossene Stellenreduzierung bezeichnete Oberbürgermeister Martin Horn als „Fehler“. Dort, wo es möglich ist, trägt die Stadtverwaltung zur Verbesserung der Situation bei, beispielsweise durch zusätzliche Mülleimer, Kontrollen oder zusätzliche Reinigungstrupps. Doch klar ist auch: Die Innenstadt ist der „Hotspot der Stadt“ mit „unauflösbaren Interessenkonflikten“, so der OB. Dass nicht alle Menschen gewillt sind, das ewig hinzunehmen, zeigt sich auch im 2021 erschienenen Stadtbezirksatlas: Mit rund sieben Jahren durchschnittlicher Wohndauer liegt die Altstadt weit unter dem städtischen Durchschnitt von zehn Jahren. Zum Vergleich: Im Spitzenreiter Waltershofen wohnen die Menschen im Schnitt bereits seit fast 16 Jahren.

Nächster Stopp in Kappel

Der Termin für die nächste Runde von „OB vor Ort“ steht bereits fest: Am Freitag, 28. Oktober, kommt Martin Horn um 19.30 Uhr in die Mehrzweckhalle nach Kappel.

Mehr Vielfalt geht nicht

Stadtverwaltung präsentiert sich beim Tag der Ausbildung

Brücken bauen, Tiere pflegen, Kinder erziehen, Digitalisierung vorantreiben oder Brände löschen – all das und vieles mehr kann man bei der Stadt lernen. Beim Tag der Ausbildung am 6. Oktober zeigt die Stadtverwaltung auf dem Platz der Alten Synagoge ihr ganzes Spektrum an Ausbildungsberufen.

Wer in stürmischen Zeiten einen sicheren und vielfältigen Ausbildungs- und Studienplatz sucht und nicht nur während der Ausbildungszeit von vielen Vorteilen profitieren will, ist „bei der Stadt“ genau richtig. Die Stadtverwaltung und ihre „Töchter“ (Theater, VAG, ASF, FSB und FWTM) bieten die pure Vielfalt an Berufen. Kaum eine andere Arbeitgeberin der Region bietet eine so große Anzahl verschiedener Berufsbilder an.

Das klassische Vorurteil von mausgrauen Langweilern, die den ganzen Tag nichts anderes machen als in ihrer Amtsstube Aktenstapel von rechts nach links zu schieben und zwischendurch leidenschaftlich ihren Bleistift spitzen, könnte kaum falscher sein. Über 30 Ausbildungsberufe und duale Studiengänge hat die Stadt im Angebot. Mit rund 4000 Beschäftigten ist sie die zweitgrößte Arbeitgeberin der Region.

Weil die Bezahlung gut ist, die Arbeitszeiten oft sehr flexibel sind und am Ende gute Chancen auf eine Festanstellung bestehen, beginnen jedes Jahr mehr als 100 Menschen ihre Ausbildung „bei der Stadt“. Insgesamt sind aktuell über 250 Auszubildende und Studierende im Einsatz, dazu kommen noch über 50 Freiwilligendienstleistende.

Die Auswahlverfahren für Ausbildungsplätze oder Stellen für einen Freiwilligendienst beginnen jedes Jahr im September für das darauffolgende Ausbildungsjahr. Alles, was man dazu wissen muss, wie zum Beispiel die aktuellen Bewerbungsfristen für den Ausbildungsstart 2023, steht auf www.wirliebenfreiburg.de. Einfach reinklicken und schauen, was gerade geboten wird. Ob Handwerk, Soziales, Verwaltung oder Informationstechnik – wer sich für eine Ausbildung oder ein Studium interessiert, wird hier sicher fündig.

Tag der Ausbildung

Wer diese Vielfalt live erleben und sich die Berufe genau anschauen möchte, kommt einfach zum Tag der Ausbildung. Am kommenden Donnerstag, 6. Oktober stehen auf dem Platz der Alten Synagoge von 10 bis 16 Uhr Ausbilderinnen und Ausbilder Rede und Antwort.

„Wie komme ich da wieder raus?“

Der Welttag Seelische Gesundheit rückt das Thema Einsamkeit in den Fokus

Ob jung oder alt – Einsamkeit betrifft viele Menschen. Darauf macht der Welttag der seelischen Gesundheit in Freiburg vom 10. bis 24. Oktober aufmerksam. Unter dem Motto „Einsam? – Damit bist du nicht allein“ stehen eine Ausstellung, Vorträge, Gespräche, ein Filmabend sowie eine musikalische Lesung auf dem Programm.

Nach zweieinhalb Jahren Corona ist das Thema aktuell und dringlich wie nie zuvor – in Großbritannien gibt es dafür sogar ein Extra-Ministerium: das „Ministry of Loneliness“, zu Deutsch Einsamkeitsministerium. Zwar gibt es das in Deutschland nicht, doch anlässlich des Welttags Seelische Gesundheit am 10. Oktober steht das Thema in Freiburg jetzt zwei Wochen lang im Fokus.

„Wir nehmen wahr, dass viele Menschen von Einsamkeit betroffen sind – durch die Coronapandemie, aber nicht nur“, begründet Christine Kubbutat vom Amt für Soziales den diesjährigen Schwerpunkt. „Gerade in Pandemiezeiten haben sich viele Menschen zurückgezogen und kommen jetzt nicht mehr raus – und auch nicht mehr klar mit der Situation.“ Kubbutat ist zuständig für die Psychiatrie-Koordination und hat das Programm gemeinsam mit dem Gemeindepsychiatrischen Verbund (GPV) Freiburg auf die Beine gestellt. Darin haben sich Leistungsträger und -erbringer, Fachbehörden, Vereine und Institutionen der psychiatrischen und sozialpsychiatrischen Versorgung zusammengeschlossen, um auf die Belange psychisch kranker Menschen aufmerksam zu machen.

Damit seid ihr nicht allein

Einsam seien ältere wie jüngere Menschen gleichermaßen, berichtet Kubbutat, und das Schlimme sei: „Damit traut man sich nicht nach vorn. Man stellt sich nicht vor seine Schulklasse und sagt, ich bin einsam.“ Mit den Veranstaltungen in den beiden Oktoberwochen wolle man aus ganz unterschiedlichen Perspektiven auf das Thema schauen und zeigen: „Das gibt es, und damit sind die Menschen nicht allein. Uns geht es auch darum, Wege aufzuzeigen, wie man aus dem Gefühl, einsam zu sein, wieder rauskommen kann.“

Ein Beispiel dafür ist die Ausstellung „Lange Weile gehtschondauertnoch“ in der Theaterbar, die Fotografien zum Thema Warten in der Pandemie zeigt – Fotografieren als ein Weg, um mit der Krise umzugehen. Was die Pandemie mit den Menschen in Altenpflegeheimen machte, erzählt eine Altenpflegerin im Rahmen eines Vortragsabends. Und auch eine musikalische Lesung autobiografischer Texte widmet sich der Kontaktsperre und der Frage: „Sind wir nach mehr als zwei Jahren Pandemie noch die Gleichen wie zuvor?“ Ergänzt werden solche persönlichen Berichte durch Fachvorträge von medizinischen und psychiatrischen Fachleuten zu Themen wie Depression, Suizidprävention oder der Rolle, die das Umfeld bei einer psychiatrischen Erkrankung spielt.

Der Welttag Seelische Gesundheit macht seit 1992 auf die Nöte und Belange psychisch kranker Menschen aufmerksam, in Freiburg wird er seit 1997 begangen. Er wirbt für eine Gesellschaft, die offen und tolerant mit psychischen Erkrankungen umgeht, und will außerdem auf Behandlungs- und Betreuungsmöglichkeiten vor Ort aufmerksam machen.

Welttag Seelische Gesundheit, 10.–24.10., www.freiburg.de/psyche.Vom 10. bis 14. Oktober widmen sich außerdem die Freiburger Begegnungszentren und -stätten dem Thema „Gemeinsam statt einsam“. Infos unter: www.freiburg.de/senioren

Besucherrekord im Strandbad

Mehr als eine halbe Million Freibadgäste

Der Sommer war heiß – und das Wasser in Freiburgs Freibädern erfrischend. Logische Folge: Nach zwei sehr mauen Coronajahren strömten die Gäste so zahlreich in die Freibäder wie selten zuvor. Mehr als 300 000 waren es allein im Strandbad – neuer Rekord!

Insgesamt 513 962 Wasserratten besuchten 2022 eines der drei Freiburger Freibäder. Das sind ein paar Hundert mehr als im Hitzesommer 2018 und rund 30 000 weniger als im Rekordjahr 2003. Damals gab es allerdings keine coronabedingten Personalprobleme, die zu einer Einschränkung der Öffnungszeiten geführt haben. Anders 2022: Schon seit Ende Juli galten kürzere Öffnungszeiten. Eine komplette Schließung war glücklicherweise nicht notwendig.

Hinter dem Spitzenreiter Strandbad platzierte sich das Freibad St. Georgen mit 125 400 Gästen; 87 508 waren es im „Lollo“. Bestbesuchter Tag war in allen drei Bädern ein anderer: 8552 Gäste kamen schon am 18. Juni ins Strandbad. Am Tag danach vermeldete St. Georgen mit 3365 Gästen seinen Spitzenwert. In der gemütlichen Wiehre ließ man sich mehr Zeit: Hier herrschte erst am 19. Juli der meiste Andrang. 2251 Gäste tummelten sich an diesem Tag im Lorettobad.

kurz gemeldet

Einblick für Frauen bei Jobrad

Die Kontaktstelle Frau und Beruf lädt am Donnerstag, 6. Oktober, von 17 bis 19 Uhr dazu ein, die Arbeitswelt von Jobrad in Freiburg kennenzulernen: Die Firma ist Marktführerin im Dienstradleasing und bietet eine digitale Portallösung zum Kauf von Diensträdern für Betriebe und ihre Mitarbeitenden. Die Veranstaltung ist Teil der Reihe „Unternehmenseinblicke vor Ort“.

Teilnahme kostenfrei, Platzzahl begrenzt. Anmeldung unter: www.frauundberuf.freiburg.de

Berufsziel Tageselster

Mit ihren Qualifizierungskursen trägt die Fachberatung Kindertagespflege des Tagesmüttervereins Freiburg dazu bei, dass die familiennahe und flexible Kinderbetreuung für Eltern eine Perspektive darstellt, um Berufs- und Familienleben vereinbaren zu können. Wer sich über den Beruf Tagesmutter/-vater informieren möchte, kann das am Montag, 17. Oktober, um 19.30 Uhr. Fachberaterin Cornelia Engelmann gibt einen Einblick in das Berufsbild, über Voraussetzungen, Rahmenbedingungen und Perspektiven. Eine Anmeldung ist erforderlich.

Weitere Infos zur Qualifizierung und zur Kindertagespflege unter www.kinder-freiburg.de oder direkt bei der Fachberatung unter Tel. 0761 283535

Wie werde ich Erzieherin?

„Pädagogische Fachkraft werden – aber wie?“ Mit dieser Frage setzt sich eine Infoveranstaltung der Kontaktstelle Frau und Beruf am Mittwoch, 12. Oktober, von 9 bis 12.30 Uhr im Historischen Kaufhaus am Münsterplatz auseinander. Zum Einstieg geben pädagogische Fachkräfte Einblicke in ihre berufliche Praxis und verraten, wie ihnen der Quereinstieg in den Job geglückt ist. Anschließend informieren Kurzvorträge über die verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten, und es gibt Infos über finanzielle Zuschüsse sowie die sprachlichen und schulischen Voraussetzungen für die Ausbildung.

Die Teilnahme ist kostenfrei, Infos/ und Anmeldung unter www.frauundberuf.freiburg.de oder Tel. 0761 201-1731.

Arbeit und Erkrankung

Um die Erwerbstätigkeit mit oder nach einer Krankheit dreht sich der Workshop „Arbeit und Erkrankung – wie geht es weiter?“, zu dem die Kontaktstelle Frau und Beruf am Freitag, 7. Oktober, von 9 bis 11 Uhr ins Innenstadtrathaus, Rathausplatz 2, einlädt. Das Treffen richtet sich an Frauen, die ihre Arbeit nicht mehr bis zur Rente ausüben können oder die nach einer längeren Krankheitsphase nicht mehr an ihren bisherigen Arbeitsplatz zurückkehren können. Mit dabei sind Expertinnen der Rentenversicherung und der Agentur für Arbeit.

Die Zahl der Teilnehmerinnen ist begrenzt, die Teilnahme ist kostenfrei. Anmeldung unter: www.freiburg.de/frauundberuf

Infoveranstaltung für Arbeitgeber

Am Dienstag, 18.10., von 16.30 bis 19 Uhr informieren die IHK Südlicher Oberrhein, die Handwerkskammer Freiburg und die Stadt gemeinsam darüber, wie Arbeitgeber mit psychischen Beeinträchtigungen ihrer Mitarbeitenden umgehen können. Die Veranstaltung bietet neben einem Impulsvortrag auch den Film „Traumjob trotz Handicap“, ein Podiumsgespräch mit Betroffenen sowie Begegnungen an Infoständen.

Ort: Glashaus Rieselfeld, Maria-von-Rudloff-Platz 2; Teilnahme kostenfrei, Anmeldung: bis 11.10. per Tel. 0761 201-3701 oder E-Mail: snezana.bjeljac@stadt.freiburg.de

Mehrwert durch Wettbewerb

Städtebaulich attraktive Planung für ein Projekt in der Neunlindenstraße

Nicht selten ist die Meinung zu hören, dass die Stärken einer Stadtverwaltung vor allem im Verhindern und Verzögern lägen. Dass die Realität anders aussieht, zeigt ein aktuelles Projekt im Stadtteil Brühl, an dem das Stadtplanungsamt maßgeblich beteiligt ist.

In zentraler Lage, direkt gegenüber dem fast fertiggestellten Green-City-Tower, plant die Planwerk Freiburg GmbH einen Neubau, der etwa 70 Wohnungen und 3400 Quadratmeter Gewerbeflächen bieten soll – eine Investition im mittleren achtstelligen Euro-Bereich. Der private Grundstückseigentümer hätte dabei schlicht nach „Schema F“ vorgehen können, berichtet Rebecca Trautmann, die Projektverantwortliche im Stadtplanungsamt. „Für das Gebiet gibt es einen Bebauungsplan, der lediglich die Ausweisung als Mischgebiet vorschreibt.“ Kurzum: Ein Bauantrag nach § 34 des Baugesetzes hätte genügt – selbst für einen städtebaulich unbefriedigenden Entwurf.

Standort braucht Qualität

Im Stadtplanungsamt war man deswegen von Beginn an sehr darum bemüht, gemeinsam mit den Bauherren nach der bestmöglichen Planung zu suchen. Der Standort in der Neunlindenstraße ist nämlich durchaus speziell: Gegenüber ist der neue Green-City-Tower eine wichtige Landmarke im Quartier. „Da muss man was Qualitätsvolles dagegenstellen“, umreißt Planerin Trautmann den Standpunkt des Stadtplanungsamts. Dazu kommt: Auf dem in der Kaiserstuhlstraße rückwärtig angrenzenden Grundstück, auf dem heute noch eine provisorische Unterkunft für Geflüchtete steht, ist mittelfristig eine Einrichtung für ältere Menschen geplant.

Bei den Bauherren stießen die städtischen Anliegen nach anfänglicher Skepsis auf viel Verständnis: „Das lief wirklich gut“, bilanziert Trautmann. Im Ergebnis lobten die Bauherren auf eigene Kosten einen Architektenwettbewerb aus, an dem sich sieben Büros beteiligten. In der ersten Runde gab es noch ein Patt an der Spitze, die zweite Runde mit nachgearbeiteten Entwürfen gewann dann das Frankfurter Büro Stefan Forster Architekten – und zwar einstimmig. Im Preisgericht waren hochrangige Vertreter der Bauverwaltung, unter anderem Roland Jerusalem, Leiter des Stadtplanungsamts, externe Fachleute wie Zvonko Turkali, ehemaliger Vorsitzender des Gestaltungsbeirats, wie natürlich auch die Bauherren selbst vertreten. Sie alle kamen zum Schluss, dass der Forster-Entwurf nicht nur die Vorgaben des Wettbewerbs am besten umsetzt, sondern mit seiner aufgelockerten Gestaltung ein echtes Highlight im Quartier setzt. Besonders gelungen findet Rebecca Trautmann den großen, grünen Innenhof. Hier zahlte es sich aus, dass als eine der Vorgaben des Wettbewerbs zwingend auch ein Landschaftsarchitekt zu beteiligen war. Mit seinen durch die Tiefgarage gesteckten großen Bäumen kann hier eine großzügige Grünfläche entstehen, was abgesehen vom Hauptfriedhof im Viertel echte Mangelware ist. Profitieren werden davon auch die künftigen Bewohnerinnen und Bewohner der Alteneinrichtung, die genau hier angrenzt.

Amtschef sehr zufrieden

Hochzufrieden mit dem Ergebnis ist auch Stadtplanungsamtschef Roland Jerusalem. Er lobt das engagiert durchgeführte Wettbewerbsverfahren und freut sich, dass mit dem ausgewählten Entwurf jetzt ein attraktives Stadtquartier realisiert werden kann. Bleibt zu hoffen, dass den Bauherren trotz aktuell sehr ungünstiger Rahmenbedingungen die Umsetzung gelingt – die planerischen Voraussetzungen dafür sind jetzt jedenfalls gegeben.

Dringend gesucht: Berufliche Betreuer

Infoabend der Betreuungsbehörden

Viele kranke, behinderte oder alte Menschen brauchen nicht nur praktische Unterstützung im Alltag, sondern auch eine rechtliche Vertretung, beispielsweise bei den Themen Finanzen, Wohnung und Gesundheit. Für diese Aufgabe werden dringend Menschen gesucht.

Rechtzeitig eine Vertrauensperson zu bevollmächtigen, ist für viele Menschen die beste Möglichkeit, für den Erkrankungsfall vorzusorgen. Doch was tun, wenn es keine solche Person gibt? Oder der Zeitpunkt zur Erteilung einer Vollmacht verpasst wurde? Hier kommt die rechtliche Betreuung als gerichtlich angeordnete Unterstützungsmaßnahme in Betracht.

Oft machen das Angehörige, Menschen aus dem sozialen Umfeld oder engagierte Bürgerinnen und Bürger ehrenamtlich, doch deren Anteil sinkt. Deswegen braucht es dringend Personen, die diese Aufgabe beruflich übernehmen.

Veranstaltung am 5. Oktober

Über die notwendige Qualifikation, Aufgaben und Möglichkeiten beruflicher Betreuerinnen und Betreuer informieren die Betreuungsbehörden der Stadt Freiburg und des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald am Mittwoch, 5. Oktober, im Bürgerhaus Zähringen. Die Veranstaltung beginnt um 17 Uhr und dauert bis 18.30 Uhr, im Anschluss besteht Gelegenheit für Einzelgespräche. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

kurz gemeldet

Vorfahrt für die kleine Bismarckallee

Die Kreuzung der Rosastraße mit der „kleinen Bismarckallee“ wird umgestaltet: Künftig hat der Fuß- und Radverkehr entlang der Bismarckallee Vorfahrt vor den aus der Rosastraße kommenden Autos; darauf sollen Verkehrsschilder sowie farbige Markierungen und Pflasterflächen hinweisen. Außerdem wird ein Zebrastreifen aufgebracht und der Kreuzungsbereich barrierefrei gestaltet.

Kleineschholz: Start der Erschließung

Die Arbeiten im Neubauquartier Kleineschholz gehen weiter. Für eine erste Bauphase werden bis Februar alle Gehölze, die nicht erhalten werden können, gefällt. Dafür braucht es eine zentrale Fahrgasse durch das Gebiet. Deren Verlauf hat die Bauleitung zusammen mit der Umweltbaubegleitung so festgelegt, dass so wenig wie möglich in sensible Bereiche eingegriffen wird.

Fuß- und Radweg an der Berliner Allee

Entlang der Berliner Allee entsteht ein neuer Fuß- und Radweg. Am Dienstag, 4. Oktober, beginnen die Arbeiten auf einer rund 300 Meter langen Passage zwischen der Lehener Straße und der Breisacher Straße. Durch eine Bodenplatte ertastbar getrennt, ist der neue Weg künftig auch für sehbehinderte Menschen sicher zu benutzen. Für mehr Sicherheit und Komfort sorgt Beleuchtung. Die Arbeiten dauern voraussichtlich bis Mitte Januar und kosten 600 000 Euro.

Der „kleine Hausberg“ wird zum Erlebnisraum

Neue Infotafeln und Tourenvorschläge für den Schlossberg

Mit Themenwegen, Infotafeln und Erlebnisstationen soll der Schlossberg für Einheimische sowie Touristinnen und Touristen leichter erfahrbar werden. Das Projekt „Erlebnis Schlossberg“ ist Teil des Tourismuskonzepts der Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH und will die landschaftlichen und kulturhistorischen Besonderheiten des Bergs sichtbar machen. „Ich bin heimlich verliebt in unseren kleinen Hausberg“, sagte Oberbürgermeister Martin Horn bei der Vorstellung des Projekts auf dem Kanonenplatz. Seinen Namen verdankt der Berg der Burg, die der Zähringerherzog Berthold II. dort im 11. Jahrhundert errichten ließ, und es waren Burgen und Schlösser, die in den folgenden Jahrhunderten seine Geschichte bestimmten – die letzte war die im 17. Jahrhundert unter französischer Besatzung erbaute und von den Franzosen vor ihrem Abzug weitgehend zerstörte Vaubansche Festungsanlage.

Wer den Schlossberg aktiv erkunden mag, kann die zwischen 2,5 und 14,2 Kilometer langen Themenwege ausprobieren, die das Projektteam gemeinsam mit dem Schwarzwaldverein erarbeitet hat. Es gibt eine Festungs-, eine Entdecker- und eine „Mez'sche Abenteuertour“, die in die Mez'schen Gärten auf der Südseite des Bergs führt. Hier konnten einst die Mitarbeitenden der früheren Seiden- und Baumwollspinnerei Mez ihre Pausen verbringen. Die Beschilderung der drei Wege übernahm der Schwarzwaldverein.

Entlang der Pfade informieren 25 Infotafeln über die wechselvolle Geschichte sowie die Natur des Bergs, auf acht weiteren nimmt das Gespenst „Spensti“ Kinder mit auf eine spannende Schlossbergtour. Vier Panoramatafeln bieten eine Übersicht über Sehenswürdigkeiten in und um Freiburg, Zeitspiralen aus Holz führen durch die Geschichte, und die „Guckis“ – Tafeln mit Gucklöchern – zeigen, wie die Festung vor 300 Jahren aussah. Auch ein 3D-Tastmodell soll das zeigen, die Lieferung steht noch aus.

Wer vom vielen Laufen und Lesen müde ist, kann sich auf Himmelsliegen oder gefederten Himmelswiegen entspannen und sanft schaukeln, und den Kindern dabei zusehen, wie sie für zwei Euro eine Holzkugel mit Schlossberg-Logo aus dem Automaten ziehen und auf der Kugelbahn hinunterkullern lassen.

Befestigt wurden die Tafeln auf Stelen aus Cortenstahl, einer Stahlart, die relativ schnell Rostpatina ansetzt. „Das Material fügt sich ein, ohne auffällig zu werden“, erklärte Dominik Vögtle vom FWTM-Projektteam die Wahl. Dabei habe man darauf geachtet, die Beschilderungen zu bündeln. „Uns war wichtig, vieles zu erklären, aber den Naturraum auch Naturraum sein zu lassen und nicht alles mit Schildern zuzustellen“, brachte es Abteilungsleiterin Tourismus Franziska Pankow auf den Punkt.

„Erlebnis Schlossberg“ ist eins von insgesamt 82 Projekten aus dem neuen Tourismuskonzept, das der Gemeinderat 2019 verabschiedet, hat um den Tourismus in Freiburg zu stärken. Die Kosten dafür waren ursprünglich auf 150 000 Euro veranschlagt, aufgrund der Preissteigerungen wären es aber alles in allem 265 000 Euro geworden, so Pankow. Finanziert wurde das Projekt aus Mitteln der Übernachtungssteuer.

Klima-Bürgerbegehren ist rechtlich unzulässig

Aber: Große Übereinstimmung bei den Zielen

Seit voriger Woche sammelt das Bündnis Klimaentscheid Freiburg Unterschriften für ein Bürgerbegehren mit dem Ziel, bis 2038 „Freiburg klimaneutral“ zu machen. Die Stadtverwaltung hat das Bürgerbegehren vorab rechtlich geprüft und kommt zum Schluss, dass es juristisch nicht zulässig ist.

„Sind Sie dafür, dass die Stadt Freiburg die folgenden Maßnahmen unverzüglich umsetzt, um wie angekündigt bis 2038 klimaneutral zu werden?“ So lautet die Fragestellung des Bürgerbegehrens, der ein umfangreicher Maßnahmenkatalog folgt. Dieser bezieht sich auf die energetische Sanierung von Gebäuden, den Ausbau erneuerbarer Energien, die Ernährung und Öffentlichkeitsarbeit. Inhaltlich stoßen die Forderungen bei der Stadtverwaltung auf große Zustimmung, wie Umweltbürgermeisterin Christine Buchheit mitteilt: „Wir haben ein gemeinsames Ziel, wir wollen mehr Klimaschutz möglich machen, und das so schnell und effizient wie möglich angehen. Die wesentlichen Inhalte des Bürgerbegehrens sind politisch unterstützenswert. Vieles, was gefordert wird, setzen wir bereits um. Deshalb hat die Stadt beispielsweise vergangenes Jahr die Klimaschutzoffensive gestartet, die für sechs Jahre mit bis zu 120 Millionen Euro ausgestattet ist.“

Die juristische Bewertung fällt indes anders aus. Die Regeln für ein Bürgerbegehren sind in der Gemeindeordnung definiert. Das Rechtsamt hat das Bürgerbegehren geprüft und festgestellt, dass es in der aktuellen Form unzulässig ist. Insbesondere die Verknüpfung verschiedener Themenkomplexe und Fragen, die mit einer einzigen Ja/Nein-Stimme entschieden werden sollen, ist mit Blick auf demokratische Grundsätze nicht möglich. Das Bürgerbegehren würde in der vorliegenden Form deshalb gegen das Kopplungsverbot verstoßen. Die Initiatoren wurden über die juristische Einschätzung in einem persönlichen Treffen informiert, bei dem auch die Zusammenarbeit in wichtigen Fragen angeboten wurde.

Klimaschutz hat Tradition

Abseits der juristischen Bewertung stimmt die Stadtverwaltung mit dem grundlegenden Appell überein, Klimaschutzmaßnahmen schneller umzusetzen. Klimaschutz, Naturschutz und Nachhaltigkeit haben in Freiburg eine lange Tradition. Bereits 1986 wurde in Freiburg das erste Klimaschutzkonzept mit Maßnahmen und Projekten vorgelegt, das fortlaufend weiterentwickelt wird, zuletzt 2021, als der Gemeinderat ein umfangreiches Klimaschutzpaket beschlossen hat. Es ist mit bis zu 120 Millionen Euro ausgestattet – 72 Millionen aus dem städtischen Haushalt, der Rest aus Fördermitteln.

Dass solche Investitionen lohnen, zeigt alle zwei Jahre die städtische Klimabilanz. Sie belegt, dass bereits viel verbessert wurde. Gleichzeitig ist der Weg zur Klimaneutralität aber noch weit. Bis 2038 lässt sich dieses Ziel nur erreichen, wenn auch Akteure wie Bund, Land und EU die passenden Rahmenbedingungen schaffen, etwa beim Kohleausstieg, der Förderung erneuerbarer Energien oder im Gebäudesektor. Freiburg allein wird es jedenfalls nicht richten können: Nur rund ein Drittel der CO₂-Emissionen vor Ort können von Entscheidungen der Stadtverwaltung direkt beeinflusst werden.

„Ich bin ein Fan von Ehrlichkeit“

Veranstaltung der Kontaktstelle Frau und Beruf bietet wertvolle Tipps rund um Bewerbung und Auswahlgespräche

Die Kontaktstelle Frau und Beruf hat im Rahmen ihrer Reihe „Wiedereinstieg kompakt“ zur Veranstaltung „Die optimale Bewerbung?“ eingeladen. Rund 30 Frauen haben von drei erfahrenen Personalerinnen erfahren, worauf es ankommt bei Jobsuche, Bewerbungsschreiben und Auswahlgespräch.

Kann ich mich bewerben, obwohl ich nicht alle Anforderungen erfülle? Wie präsentiere ich mich nach einer längeren Arbeitspause? Bin ich vielleicht zu alt? Drei Personalexpertinnen haben sich vergangene Woche fachkundig diesen und mehr Fragen gestellt. Sie haben berichtet, wie sie neue Mitarbeiterinnen finden und was aus ihrer Sicht eine gute Bewerbung ausmacht. Als Referentinnen waren Alexandra Maier, Leiterin des Sachgebiets Personalwirtschaft bei der Stadtverwaltung, sowie Marion Reibold und Janine Stadler von der medizintechnischen Firma Inomed dabei. So war auch Thema, was die Unterschiede zwischen einer Bewerbung bei einer Verwaltung und bei einem Unternehmen der Privatwirtschaft sind.

Alexandra Maier bearbeitet mit ihrem Team jedes Jahr rund 3500 Bewerbungen. Da ist es wichtig, als Bewerberin nicht in der Masse unterzugehen. Nachdem sie die Rahmenbedingungen überprüft habe, zähle für Maier vor allem: „Persönlichkeit, Persönlichkeit, Persönlichkeit.“ Auch Marion Reibold betont: „Es geht darum, den Menschen zu entdecken.“ Sich mit seinem persönlichen Charakter zu zeigen, gelingt in einer Bewerbung am besten im Motivationsschreiben, aber auch ein offenes Lächeln auf dem Bewerbungsfoto oder Hobbys im Lebenslauf ergänzen das Bild.

Ehrlich sein

Viele der Teilnehmenden äußerten die Sorge, gar nicht zu einem Gespräch eingeladen zu werden, wenn sie nur in Teilzeit arbeiten möchten. Hier riet Alexandra Maier dazu, die Bedingungen transparent anzugeben. „Ich bin ein Fan von Ehrlichkeit. Nur so merken beide Seiten, ob es passt.“ Janine Stadler, die bei Inomed für Bewerbungen zuständig ist, schloss sich dem an und ergänzte: „Im Zweifel gilt immer: anrufen und nachfragen.“ Auch wenn eine Stelle Vollzeit ausgeschrieben sei, könne oft eine Lösung in Teilzeit gefunden werden. Dasselbe gelte auch für Homeoffice-Regelungen: „Spätestens seit Corona ist das kein Ausschlusskriterium mehr.“

Online bewerben

Die Zeiten, in denen man nervös einen Umschlag in den Briefkasten wirft, sind vorbei. Bewerbungen laufen online, und ausgedruckte Unterlagen sind laut Maier fehl am Platz. „Wer trotzdem den persönlichen Kontakt suchen möchte oder Fragen hat, sollte sich an die in der Ausschreibung genannten Ansprechpartner wenden.“ Außerdem gab sie den Tipp, bei Mail-Bewerbungen alle Unterlagen zu einem PDF-Dokument zusammenzufassen.

Durch die Pandemie haben sich die Formate verändert, in denen Bewerbungen stattfinden. Auch bei Inomed werden interessante Kandidatinnen zunächst zum Videocall eingeladen. Keine Seltenheit seien hierbei Wäscheständer mit Unterwäsche oder störende Geräusche im Hintergrund. Das sollte man unbedingt vermeiden, so Reibold. Ihr Tipp: „Alles, was Sie vorher vorbereiten oder testen können, macht es entspannter.“ Sie riet dazu, Kamera und Ton vorab zu prüfen, sich ein Wasser bereitzustellen und zehn Minuten vor Beginn am Platz zu sitzen. Und egal ob in Präsenz oder vor dem Bildschirm: Wie man sich selbst vorstellt oder was man für Fragen hat, sollte man sich vor dem Gespräch überlegen.

Über Geld reden

Wer sich bewirbt, hat häufig Hemmungen, klare Gehaltswünsche zu formulieren. „Aber für uns ist es normal, über Geld zu reden. Das ist Teil unseres Jobs“, so Reibold. Auch hier sei es hilfreich, transparent zu sein und die eigenen Bedingungen klar auszusprechen.

Was die ganze Veranstaltung über mitklingt, ist die Sorge der Bewerberinnen, dass sie mit Forderungen und klaren Ansagen Personalerinnen abschrecken und Jobchancen verlieren. Doch die Referentinnen machten deutlich, dass Nachfragen, Wünsche zu formulieren und Ehrlichkeit gut ankommen.

Außerdem wird klar: Das Blatt hat sich gewendet. Beim aktuellen Fachkräftemangel bemühen sich die Unternehmen um gute Mitarbeitende und locken mit Angeboten wie Dienstfahrrad, flexiblen Arbeitszeiten und Teilzeitmodellen. Inomed macht sich derzeit in sozialen Netzwerken wie LinkedIn und Xing aktiv auf die Suche nach geeigneten Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen – Fachkräftesuche statt Jobsuche.

Augustinertag: „Licht am Horizont“

Benefizveranstaltung am 9. Oktober lockt mit freiem Eintritt, Baustellenführungen und einem Orgelkonzert

Dieses Jahr bietet der Augustinertag am Sonntag, 9. Oktober, Einblicke in den aktuellen Stand der Baustelle und ein Orgelkonzert. Der Eintritt ins Museum ist von 10 bis 13 Uhr frei. Veranstalter ist das Kuratorium, das an diesem Tag seinen zwölften Patenschaftskatalog veröffentlicht und um Spenden wirbt.

Beginn des Augustinertags ist um 11 Uhr im Museumsshop: Zunächst begrüßt Oberbürgermeister Martin Horn die Gäste, anschließend spricht Christian Hodeige, der Vorsitzende des Kuratoriums, und die Geschäftsführerin Ulrike Langbein stellt den neuen Patenschaftskatalog vor. Dieser zeigt Kunstwerke und Zeitzeugnisse aus dem Augustinermuseum, für die nach Paten und Patinnen gesucht wird. Die Patenschaften helfen, das kulturelle Erbe des Museums zu erhalten und für zukünftige Generationen zu bewahren. Auch der abgebildete Rosenkranz aus dem 19. Jahrhundert ist hier aufgeführt. Wer Pate oder Patin werden möchte, soll 300 Euro spenden. Insgesamt hat das Kuratorium bereits 640 Patenschaften vergeben. „Sie zeugen von einem beeindruckenden Engagement“, so Oberbürgermeister Horn. „Es ist außergewöhnlich, wie sich Bevölkerung und Wirtschaft einbringen, um das Sanierungsprojekt zum Ziel zu führen.“

Baustellenführungen

Die Sanierung des Museums geht voran, und Kulturbürgermeister Ulrich von Kirchbach freut sich über „Licht am Horizont“. Seit Anfang des Jahres sind die Dächer dicht und saniert. Mittlerweile sind die Außenfassaden fertig, die Fenster restauriert und wieder eingebaut. „Aufbruch: Auf der Baustelle geht es voran“ – unter diesem Titel kann jede und jeder sich bei einer Führung selbst einen Eindruck von der Baustelle verschaffen. Die Führungen starten um 11.30 Uhr und um 12.20 Uhr beim Torbogen am Eingang des Hauses der Graphischen Sammlung und dauern rund 40 Minuten. Wer teilnehmen möchte, muss feste Schuhe tragen. Eine Anmeldung ist ab 10.30 Uhr im Museumsshop möglich.

Orgelkonzert

Von 11.30 bis 13 Uhr bringt Georg Schäfer das Museum mit einem Orgelkonzert zum Klingen. Der außergewöhnlich junge Organist, Jahrgang 2006, spielt Werke von Bach, Reger, Purcell und Liszt. Er ist bereits vielfach ausgezeichnet und derzeit Orgel-Stipendiat der Stiftsmusik Stuttgart und der Deutschen Stiftung Musikleben.

Kuratorium

Seit 17 Jahren hat das Kuratorium es sich mit dem Credo „Der Vergangenheit eine Zukunft“ zur Aufgabe gemacht, die Sanierung des Augustinermuseums zu unterstützen. Dafür hat es bereits 2,2 Millionen Euro Spenden eingeworben. Während der Pandemie konnten viele Spendenveranstaltungen nicht stattfinden; mit dem zwölften Patenschaftskatalog hofft das Kuratorium nun auf neue Unterstützung. „Die Zeiten sind hart, und wir sind mehr denn je auf Spenden angewiesen“, betont Ulrike Langbein. Sie hofft, dass der Augustinertag und der Patenschaftskatalog Aufmerksamkeit auf das Museum und die Werke rückt. Christian Hodeige bringt seine Botschaft auf den Punkt: „Nicht nachlassen, zügig weiterbauen und bitte weiter unterstützen.“

Spendenkonto Kuratorium: Kuratorium Augustinermuseum Freiburg e.V.; IBAN: DE07 6805 0101 0012 8336 98, BIC: FRSPDE66

Der Lesedachs ist zurück

Das Lirum Larum Lesefest bietet an acht Tagen ein buntes Programm aus der Welt der Kinderliteratur

Gute Zeiten für alle jungen Bücherfans: Das Lirum-Larum-Lesefest ist zurück aus der Corona-Pause. In Kooperation mit dem Theater Freiburg und dem Literaturhaus Freiburg lädt das Kulturrat zu acht Tagen Lesespaß ein.

Schmökern, Lauschen, Abtauchen: Vom 9. bis 16. Oktober lockt das 29. Freiburger Kinderliteraturfestival stadtweit mit rund 50 Veranstaltungen, davon über 40 an und mit Freiburger Schulen. Zehn Lesegäste folgen in diesem Jahr der Einladung zum Lirum Larum Lesefest und lesen den Kindern aus ihren frisch erschienenen Werken vor.

Comic gegen Klischees

Zum Auftakt des Festivals gibt es am Sonntag, 9. Oktober, um 11 Uhr eine Comiclesung im Haus der Jugend. Dabei stellt der preisgekrönte Berliner Comiczeichner Mawil mit Humor und wildem Strich Klischees auf den Kopf. In seinen verschmitzten Kinderbuchparodien „Mauer, Leiter, Bauarbeiter“ und „Power-Prinzessinnen-Patrouille“ pfeifen die Prinzessinnen auf die Hofetikette und pesen auf der Suche nach Abenteuern durch die Provinz, während Bauarbeiter Boris nach dem Baggern mit seinen Kumpels bummeln geht.

Ebenfalls am Sonntag, 9. Oktober, öffnet um 14 Uhr die Leseausstellung „Gute Nacht Taxi“ im Literaturhaus. Zum Schreibwettbewerb im vergangenen Jahr flatterten Taxi-Texte von 286 kleinen Schreiberlingen ins Haus. 24 der Geschichten werden als Kurzfilme präsentiert. Das Literaturhaus als Lausch- und Liegellandschaft mit Kissen und Zelten lädt zum Schmökern und Anschauen ein. Und inmitten der Ausstellung setzen Kinder die Taxi-Geschichten als Schattenspiel um. Die Ausstellung ist am Sonntag, 9. Oktober, von 14 bis 17 Uhr und von Montag bis Freitag, 10. bis 14. Oktober, von 15 bis 17 Uhr geöffnet.

Lesung mit Live-Zeichnen

Am Montag, 10. Oktober, um 16 Uhr liest der Illustrator Jörg Mühle in der Mediothek Rieselfeld aus seinem Erzähldebüt „Als Papas Haare Ferien machten“: skurril, witzig, temporeich – ein großes und schräges Vergnügen in Wort und Bild. Vor Ort wird Jörg Mühle auch das ein oder andere Bild auf ein Flipchart zaubern.

Geschichten vom Anderssein

Am Freitag, 14. Oktober, um 14.30 Uhr jagt die Jugendliteraturpreisträgerin Dita Zipfel in der Stadtteilbibliothek Mooswald mit wilden Wortspielen durch ihren neusten Kinderroman „Brummps“, eine Geschichte vom Anderssein. Grandios ist das Zusammenspiel von Dita Zipfels Text und Bea Davies starken Bildern.

Alte und neue Leseschätze

Am Samstag, 15. Oktober, um 16 Uhr liest Autor Boris Pfeiffer in der Stadtbibliothek am Münsterplatz aus der Kultreihe „Die drei ??? Kids“. Pfeiffer ist auch beim Finale am Sonntag, 16. Oktober, im Theater Freiburg dabei, dann aber mit seiner Unterwassergeschichte „Survivors“. Außerdem sind auch „Frau Honig“-Autorin Sabine Bohlmann mit ihrem neusten Band „Frau Honig und die Magie der Worte“ und Eric Mayer, Moderator des ZDF-Magazins „PUR+“, zu Gast. Er eröffnet das Finale mit einer Familien-Bühnenshow zu seinen Sachbüchern „Eric erforscht...“.

Im Werkraum ist die Werkschau der „Lirum Larum Leselabore“ zu sehen, die in den Sommerferien zum ersten Mal stattfanden: Zwei Autoren und zwei Illustratorinnen experimentierten eine Woche lang mit 22 Kindern in Wort und Bild. Im Malsaal geht es bei einer Druckwerkstatt um das Thema Kinderrechte.

Auf dem Theatervorplatz stehen der mobile Lesekiosk Freileser des Literaturhauses und der Bücherbus der Stadtbibliothek. Und auch der Lesedachs taucht immer wieder auf und freut sich über all die Lesebegeisterung.

Lirum Larum Lesefest 9. bis 16. Oktober; Eintritt frei; Vollständiges Programm online: www.freiburg.de/lesefest Mehr Infos beim Kulturrat: per Telefon unter 0761/ 201-2101 oder per E-Mail an kulturrat@stadt.freiburg.de

Kurz gemeldet

Konzert für Lviv-Hilfe

Mit einem Benefizkonzert möchte die Gesellschaft zur Förderung der Städtepartnerschaften Freiburgs die ukrainische Partnerstadt Lviv unterstützen. Am Samstag, 8. Oktober, 20 Uhr, singen und musizieren Sängerinnen und Sänger aus den Partnerstädten Granada und Lviv sowie aus Freiburg im Kaisersaal des Historischen Kaufhauses am Münsterplatz. Der Eintritt ist frei, stattdessen wird um eine Spende gebeten, die in voller Höhe für die Lviv-Hilfe verwendet wird. Eintrittskarten (maximal zwei Stück) gibt es bei der Bürgerinformation im Rathaus in der Innenstadt.

Fortbildung für Beratende

Der Wegweiser Bildung bietet am Mittwoch, 12. Oktober, von 14 bis 17 Uhr einen kostenfreien Qualitätszirkel für Beratende aus dem Bildungsbereich an. Dabei geht es um den Aufbau und die Pflege beruflicher Netzwerke. Diese sind für eine professionelle Beratung wichtig, um zum Beispiel Ratsuchende gezielt weiterleiten zu können.

Anmeldung: veranstaltung@wegweiser-bildung.de oder Tel. 0716/36 3895 87

Anmeldestart für den Marathon

Nach dem Lauf ist vor dem Lauf: Bereits jetzt kann man sich einen Startplatz für den „Mein Freiburg Marathon“ im kommenden Frühjahr sichern. Die Online-Registrierung für den Lauf am 26. März 2023 hat begonnen. Bereits zum zweiten Mal können sich die Teilnehmenden dabei mit den schnellsten Läuferinnen und Läufern Deutschlands messen. Freiburg hat den Zuschlag zur Ausrichtung der Deutschen Halbmarathon-Meisterschaften 2023 erhalten.

Anmeldung unter: www.mein-freiburgmarathon.de

Stellenanzeigen der Stadt Freiburg

unter www.wirliebenfreiburg.de